

Zufälle gibt es nicht

Von Lexii098

Kapitel 9:

Kapitel 9

„Du willst kämpfen? Gut, machen wir ein Spiel daraus, wenn ich gewinne, wirst du den Brief in meinem Beisein lesen und wenn nötig auch beantworten. Verliere ich, werde ich gehen und du wirst mich nie mehr wieder sehen.“, erklärte Sakura dem Uchiha.

„Du weißt, ich hasse Spiele.“, zischte er ihr hinter ihrem Rücken zu. „Ja und du weißt, ich liebe diese Spiele.“, lächelte sie hinterhältig und machte sich für den Kampf bereit. Ob sie gewinnen konnte? Sicher nicht. Sasuke war ihr in allem überlegen, aber vielleicht konnte man ihn mit seinen eigenen Waffen schlagen. Klug genug war sie und so schwach, wie vor knapp fünf Jahren, war sie auch nicht mehr.

Der Kampf begann, Sasuke nutzte bevorzugt seine Feuer-Jutsus und machte sich nicht die Mühe, in sein Mangekyou Sharingan zu wechseln. Selbst jetzt hatte die Haruno Schwierigkeiten, mit ihm mitzuhalten. Der Uchiha war für ihre Techniken einfach zu schnell, da nützte auch ihr härtester Schlag nichts. Seinen Kunai und Feuerbällen ausweichend, musste sie sich schleunigst eine neue Strategie einfallen lassen, ansonsten war dieses 'Spiel' schneller vorbei, als der Rosahaarigen lieb war.

Wenn sie ihn schon nicht mit ihrer Kraft erreichen konnte, dann vielleicht mit gezielten Worten, um ihn aus dem Gleichgewicht zu bringen. Das Gut-zureden, was Naruto bei seinen Gegnern immer tat, brauchte sie im Fall Sasuke Uchiha gar nicht erst zu versuchen. Sakura musste ihn mit verletzlichen Worten aus seinem inneren Käfig holen, damit sie an ihn heran kam. Aber selbst da traten eine Menge Probleme auf. Was sollte sie sagen? Eigentlich war sie nicht der Mensch dafür, der seine Freunde mutwillig verletzte. Schweren Herzens und immer noch ausweichend, seufzte sie und holte zum Gegenschlag aus.

„Was denkst du, würde dein Bruder jetzt dazu sagen? Naruto hat dir immer geholfen und du weigerst dich einen einzigen Brief von ihm zu lesen.“, säuselte die Haruno provokant. Sasuke hielt inne. Was sagte sie da? Nicht immer war die Rosahaarige eine freundliche und höfliche, junge Frau, nein, sie konnte auch gemein und hinterhältig sein. Er knurrte sie an, sagte aber nichts weiteres dazu. Sie war es nicht wert, er wusste, was Itachi über ihn dachte und er wusste auch, dass sein Bruder ihn immer lieben würde. Egal, was er tat. Zumindest hatte er dies bei ihrem letzten Treffen gesagt.

So unglaublich, wie es für Sakura gerade war, hatte sie es durch einen kleinen, einfachen Satz geschafft, den Uchiha einen Moment lang aufzuhalten, damit sie eine kurze Verschnaufpause einlegen konnte. Der Schwarzhaarige war nämlich verdammt schnell und wendig. Würde einer seiner ziemlich großen Feuerbälle oder einen seines

Feuerschwalls sie treffen, hätte die Haruno sofort verloren. Dann war nicht mehr viel von ihr übrig, außer ihr verkohltes Fleisch, welches vielleicht Tiere anlocken würde und sie würde als Tiernahrung enden. Kein besonders spektakulärer Tod, dachte sie sich.

„Du weißt gar nichts. Weder über mich, noch über ihn.“, fauchte er bedrohlich und aktivierte aus reiner Wut heraus sein Mangekyou Sharingan. Flammen loderten auf und ein Skelett bildete sich, zusammen mit violetten Chakra, um Sasukes Körper herum. Jetzt war er zu allem fähig, wenn er das nicht vorher auch schon war, aber die Wut, die jetzt in ihm herrschte, kontrollierte ihn. So, wie der Hass ihn früher beherrscht hatte. Sakura hatte im Grunde nichts schlechtes über Itachi gesagt, aber sie holte seine Vergangenheit wieder hervor. Sie mischte sich in Sachen ein, die sie nichts angingen. Die Rosahaarige brachte den Schwarzhaarigen einen Moment zum Zweifeln, dass sein Bruder nicht ehrlich zu ihm gewesen war. Es wäre nicht das erste Mal, dass Itachi ihn angelogen hätte. Dieser eine Satz hatte etwas in ihm ausgelöst, was er dachte, schon längst bekämpft zu haben. Unsicherheit. Unsicherheit darüber, ob er seinem Bruder jemals etwas bedeutet hatte.

Mit wachsenden Entsetzen beobachtete die Haruno den Verlauf des Geschehens. Verdammt, jetzt hatte sie absolut keine Chance mehr. Was sollte sie jetzt tun? Sakura musste Zeit gewinnen und abhauen. Es war feige, jetzt zu verschwinden, aber in diesem Stadium, in dem der Schwarzhaarige jetzt steckte, hatte sie keine andere Wahl. Sonst würde sie in nicht allzu ferner Zeit wirklich tot sein.

Der Uchiha holte mit dem Skelettarm seines Monsters aus und traf Sakura, die dabei war auszuweichen. Jedoch war sie nicht schnell genug und die Wucht, die sie traf, schleuderte sie mehrere Meter weiter weg, bis sie hart auf den Boden prallte und scheinbar das Bewusstsein verlor. So sah es aus, die Rosahaarige bewegte sich nicht mehr. Aber ihr Chakrafluß war noch immer zu spüren, was hieß, dass sie nicht tot war. Noch immer rasend vor Wut, schritt er langsam auf das Mädchen zu und wollte sie nun endlich ganz niedermetzeln. Jetzt hatte er die Gelegenheit dazu bekommen und er würde sie nutzen.

Mit dem Schwert ausholend, ließ er es herunter sausen und traf ihren Brustkorb. Im gleichem Moment, wo das Katana seiner violetten Gestalt auf die Kunoichi zu schnellte, aktivierte sich das kleine Mal auf ihrer Stirn und mit beiden Händen packte sie das Schwert zwischen ihren Handflächen, welches nun leicht mit der Spitze in ihrem Körper steckte. Diese ungeheure Kraft, die das Mal in Verbindung mit dem gesammelten Chakra gebündelt hatte, erlaubte es der Haruno den Gegenstand überhaupt halten zu können.

„Ich hätte das nicht sagen dürfen. Es tut mir Leid.“, kam es brüchig über ihre Lippen. Sasuke sah sie kalt an und hörte ihre geflüsterten Worte. Sie entschuldigte sich? War das ihr Ernst, glaubte sie tatsächlich, mit solch lausigen Worten den Uchiha beruhigen zu können?

Sakuras Kraft schwand, noch viel länger konnte sie das Schwert nicht aufhalten, das sich schon leicht in ihren Brustkorb gebohrt hatte. Ihre Augen fingen den erbarmungslosen und abschätzigen Blick des Schwarzhaarigen auf. Wasser bildete sich in den Höhlen und lief ihren Wangen hinunter. Sie weinte stumm, verabschiedete sich in Gedanken von all ihren Freunden und machte sich bereit für den Tod, der jetzt mit Sicherheit kommen würde. Gestern hatte sie noch gedacht, dass ihr Leben nichts mehr Wert wäre, jetzt würde die Rosahaarige beinahe alles dafür machen, um nicht von dem Mann umgebracht zu werden, den sie schon so lange geliebt hatte.

Sasukes Wut bebte ab, als er das stumme Flehen und die Tränen der Haruno sah. Schon in ihrer Zeit, als beide noch in einem Team gewesen waren, hatte er es gehasst, wenn sie anfang zu weinen. Es war genauso nervig, wie sie selbst, aber Sasuke war kein Unmensch. Trotz all seinen schlechten Eigenschaften und bisherigen Taten, er besaß noch immer ein Herz. Tief vergraben hinter hohen Schutzmauern, aber es war da. Und nur dieser kleine Teil in ihm brachte ihn dazu, das Mangekyou Sharingan verschwinden zu lassen. Er wollte nicht wie diese anderen schäbigen kleinen Nuke-nins werden. Wenn er die Rosahaarige tatsächlich umbringen sollte, wollte er es machen, weil er selbst es wollte und nicht weil seine Emotionen die Oberhand in ihm hatten. Vielleicht konnte Sakura ihm noch in irgendeiner Hinsicht nützlich sein? Natürlich würde sie es und er hatte auch schon einen Plan dafür.

„Was denkst du Hinata-chan, hat Sakura Sasuke schon gefunden?“, fragte er Hinata leise bei ihrem Spaziergang durch den Park. „Weiß ich nicht, Naruto-kun. Aber ich hoffe es.“, flüsterte sie ebenso leise zurück. Die beiden hatten sich verabredet, der Uzumaki wollte abgelenkt werden, sonst würde er noch durchdrehen vor Unwissenheit, die in ihm herrschte. Die Hyuga war perfekt für dieses Vorhaben, sie konnte einen schnell auf andere Gedanken bringen. Das war eine der vielen Eigenschaften, welche der Blonde so an ihr mochte.

Plaudernd gingen sie weiter und trafen auf eine verstörte Blondine, die gerade auf dem Heimweg von ihrer Arbeit war.

„Hey Ino, wie geht es dir?“, kam es freundlich von dem Uzumaki. Die Yamanaka schreckt hoch und schaute die beiden erschrocken an. Augenringe zierte ihr Gesicht und sie sah fürchterlich blass aus.

„Ino-chan? Was ist passiert? Du siehst schrecklich aus.“, meinte Hinata entsetzt. „Es ist alles gut.“, murmelte die Blonde leise. „Es ist gar nichts gut! Erst die Sache mit Sakura und jetzt siehst du so aus, wie Sakura aussah, bevor sie im Knast gewesen war!“, rief Naruto aufgebracht und gestikuliert wild mit seinen Armen, mit denen er fast die Hyuga umhaute.

„Sie hat die Wahrheit gesagt.“, flüsterte die blonde, junge Frau. Verwirrung zeichnete sich auf den Gesichtern ihrer Freunde ab. „Ich bin an Sakuras Stelle in den Rat getreten. Gleich am nächsten Tag, als man Sakuras Verschwinden bemerkte, bestellten die Ältesten alle Ratsmitglieder zu einer extra Sitzung. Gemeinsam wurde abgestimmt, dass Sakura zum Nuke-nin ernannt worden war.“, erklärte sie es ihnen entkräftet. Jetzt wurden auch die Gesichter von Naruto und Hinata bleich. Irgendwie hatten sie so etwas in der Art geahnt, aber das es tatsächlich eintreten würde und vor allem so schnell, hatten sie nicht gedacht.

„Verdammt.“, gab der Uzumaki von sich. Er hoffte, dass die Haruno den Uchiha schon gefunden hatte, sollte es nicht der Fall sein, hätte die Rosahaarige ziemlich schlechte Chancen, jetzt noch lange zu überleben. Klar, der Krieg hatte viele Dörfer zusammen geschweißt und Sakuras ganzen guten Taten war nicht gerade unbekannt, aber würde sie erst als eine Verräterin bekannt werden, ging die Hetzjagd bestimmt los.

„Wir müssen sie warnen, Hinata-chan!“, sagte der Blonde aufgeregt. Der eben noch hängende Kopf der Yamanaka schnellte hoch. „Ihr wisst, wo Sakura ist?“, fragte sie ungläubig. Zweifelnd sah Naruto die Hyuga an, die ihm zuversichtlich zu nickte.

„Ja, das ist so. Ich bin nicht ganz unschuldig an dem Ausbruch.“, nuschelte er und fuhr sich mit der Hand durch seine Haare.

„Dass hab ich mir schon fast gedacht.“, seufzte die Angesprochene. „Spätestens jetzt wird alles anders, oder? Jetzt kommen Zeiten, wo wir beweisen müssen, wie stark wir wirklich sind.“, stellte Ino des weiteren fest. Diesmal würde es nicht allein auf die physische Stärke ankommen, jetzt wurde auch die Belastbarkeit ihrer psychischen Seite auf die Probe gestellt.

„Sasuke?“, flüsterte die Haruno schwach und hob leicht ihren Oberkörper an. Sie zuckte zusammen, das Schwert hatte tiefer in ihr gesteckt, als sie angenommen hatte. Nachdem Sasuke sein Susano aufgelöst hatte und die Anstrengung von ihr abgefallen war, war die Rosahaarige endgültig in Ohnmacht gefallen. Während Sakura also bewusstlos war, hatte er sich aus Langeweile den Brief genommen und ihn gelesen. Wie sehr sich der Uchiha wünschte, er hätte ihn nicht genommen und sich stattdessen anders beschäftigt, konnte er gar nicht erst beschreiben. Der Schwarzhaarige konnte ja nicht wissen, dass Naruto ausgerechnet darauf zurück kam.

Als Antwort erhielt das Mädchen lediglich ein 'Hn' und danach war es wieder still. Grünes Licht umfing eine Hand der Medic-nin und sie fing an ihre bereits verkrustete Wunde zu heilen. Immer mal wieder zuckte sie zusammen, da während dem Heilvorgang die Wunde wieder aufgerissen wurde, damit die Haut richtig zusammen wachsen konnte. Die Wunde fast komplett geheilt, sie konnte sich aufgrund ihres hohen Chakraverbrauches nicht ganz heilen, setzte sie sich auf und schaute direkt in das Gesicht des Uchihas. Warum war er noch immer hier, er hätte doch schon längst abhauen können. Die Augen der Haruno weiteten sich, als sie sich wieder daran erinnerte, dass er sie hätte töten können und es doch nicht getan hatte.

„Sasuke? Danke.“, sagte Sakura und stand auf. Eigentlich wollte sie die Schriftrolle aus ihrer Hüfttasche nehmen, musste aber bemerken, dass diese gar nicht mehr da war. „Ich habe sie schon.“, meinte der Schwarzhaarige und stand ebenfalls auf, um seine Reise fortsetzen zu können. Nur mit der kleinen Ausnahme, dass er die rosahaarige Kunoichi widerwillig an seiner Seite hatte.

Sie sah ihm hinterher. War das jetzt der Punkt, wo das Mädchen wieder alleine war? Immerhin hatte sie den Kampf verloren.

„Kommst du? Ich warte nicht ewig!“, herrschte der Uchiha sie hinter seinen Rücken an. „Äh, klar.“ Verwirrt ging sie hinter Sasuke her, der auch sogleich begann, ihr Lauftempo zu beschleunigen.

„Und wie verläuft es bisher?“, wollte Koharu von dem Mitokado wissen. „Schwer zu sagen, bisher sind die zwei Anbus, die ich ihr hinterher geschickt habe, noch nicht wieder gekehrt.“, meinte er nachdenklich und schielte dann zu der Utatane.

„Und was hast du bei der Yamanaka herausgefunden? Haben wir ein Druckmittel, was wir gegen sie einsetzen könnten?“ Die Alte nickte. „Ino Yamanaka besitzt eine Mutter, die hier kaum jemand kennt. Und diese wohnt derzeit, wegen ihren ständigen Panikattacken und Depressionen, in einer Psychiatrie. Ihr Vater ist, wie du weißt, bereits im Krieg gefallen.“

„Stimmt. Ich denke, damit hätten wir sie in der Hand.“ Homura verzog sein Antlitz zu einer grässlichen Fratze, die einem böartigem Grinsen ähnelte. Wie sehr sich die beiden Alten schon darauf freuten, konnte man kaum übersehen.

